

HSt 21.11.2017

Musikalische Mahnung zu Frieden

Empfindsames Konzert des Kammerorchesters zum Volkstrauertag in St. Dionysius

Von Ute Plückthun

NECKARSULM 10 654 kleine Terrakottafiguren machen das Grauen von Grateneck greifbar: Jede steht für ein Leben, das zu Beginn des Dritten Reichs in der schwäbischen Tötungsanstalt ausgelöscht worden war. Doch die Folgen von Krieg, Gewalt und Menschenverachtung sind überall und auch in jüngerer Vergangenheit noch immer vorhanden. Das machte Pastoralreferentin Elisabeth Schick beim Konzert zum Volkstrauertag in St. Dionysius deutlich.

Oberbürgermeisters Steffen Hertwig emotional untermauert und ihre Bedeutungstiefe verstärkten. Verhaltenstürrnisch im Andante, wehmütig und dramatisch mit winzigen spielerischen Elementen im Moderato, gestalteten sie den Beginn in der Barockkirche mit Leos Janáček's „Idyla“ für Streichorchester, das Dirigent Fuchs wegen der Wirkung zweigeteilt hatte.

Die Bach-Arie „O Mensch, bewein dein Sünd groß“ in einer zutiefst anrührenden Bearbeitung von Max Reger ohne barocke Veranschönerung, das die Musikerinnen und Musiker höchst gefühlvoll in ihren ganzen Tiefen ausloteten, leitete über zu Elisabeth Schicks geistlichem Wort. Sie unterstrich, dass aus biblischer Sicht einzig Kraft aus neuen Wegen des Zusammenlebens gewonnen werden kann, wie es Prophet Jesaja oder die Bergpredigt offenbaren. Als Kontrapunkt zu menschlichen Katastro-



Das Kammerorchester Neckarsulm beim Konzert zum Volkstrauertag in St. Dionysius mit ausgezeichnet wehmütigen und freudigen Klängen. Foto: Ute Plückthun

Wirkungsvoll Das Neckarsulmer Kammerorchester unter Leitung seines neuen Dirigenten Stefan Fuchs sorgte auf musikalische Weise für eine besonders eindrucksvolle Mahnung zu Frieden. Die Streicher hatten klassische und moderne Stücke ausgewählt, die die Worte der Pastoralreferentin und des

phien machte sie Menschenketten gegen die Aufrüstung, Kirchentage und den Fall der Mauer sowie in Neckarsulm mit Stadteifesten, mit Freundeskreis Asyl, Kirchengemeinden oder Tafelladen Orte und

Initiativen aus, die Begegnung ermöglichen. Kompositorisch perfekt arrangiert, folgten Harald Genzmers „Sinfonietta für Streichorchester“ mit dissonantem Beginn sowie Georg Muffats „Passacaglia in

G-Dur“ die Gedankenworte des Oberbürgermeisters. Er deutete den Volkstrauertag als Mahnung zu Verständigung und Frieden. Dass dies in Europa seit über 70 Jahren fruchtbar sei keine Selbstverständlichkeit.

Partnerschaft Der mutige Wille zu grenzüberschreitender Partnerschaft habe sich in Neckarsulm früh mit der Städtepartnerschaft zu Carmaux ausgedrückt, die im kommenden Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiern werde. Harmonisch-freudig und wehtunarmend schloss der zweite Teil von Janáček's „Idyla“ in Adagio und Scherzo an. Ohne indessen vom Anlass des Volkstrauertags wegzuführen und zu frühliche Akzente zu setzen, führten die Streicher mit Benjamin Britten und seinem dritten Satz „Sentimental Saraband“ aus der „Simple Symphony“ zurück zu düster anschwellegenden, dramatischen und verhalten melancholischen Klängen.